

Ein Tüftler vom Fichtelberg und seine Vision

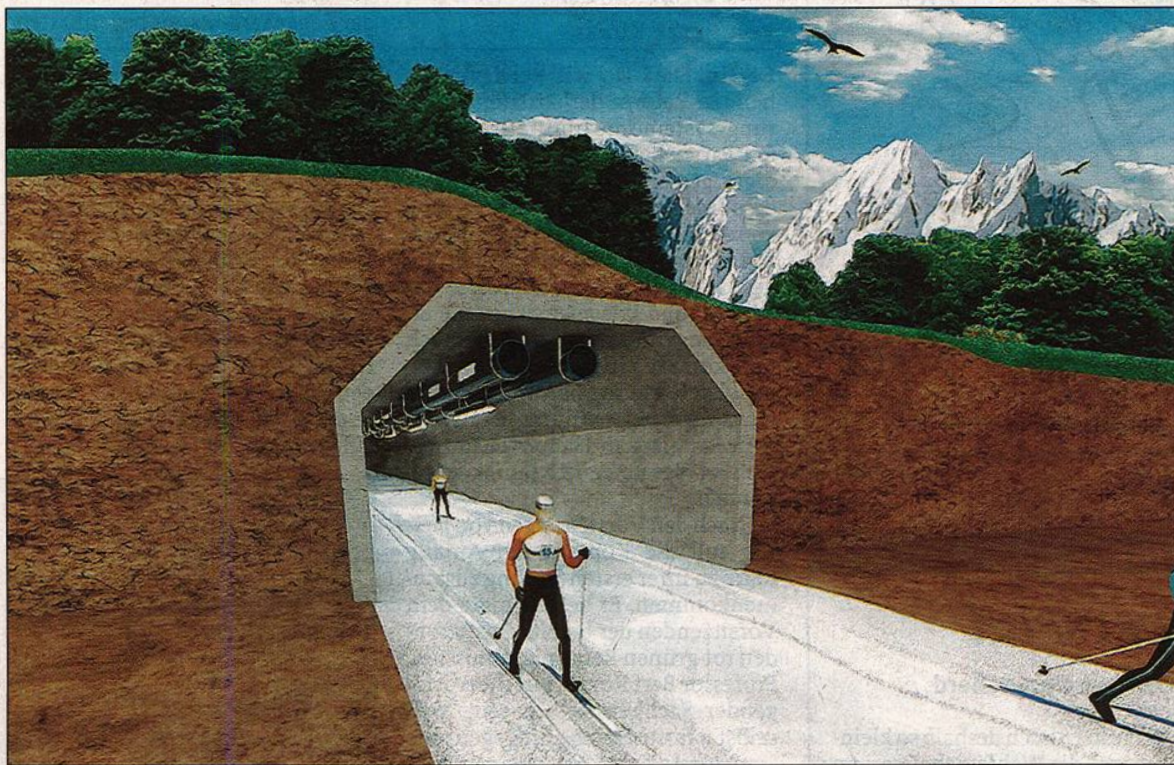
Mit einem Skitunnel will Peter Riedel aus Tellerhäuser Spitzensportlern ganzjähriges Schnee-Training möglich machen – Investor gesucht

VON TINO BEYER

Tellerhäuser. Ein Wintermärchen vom Schreibtisch aus – Peter Riedel genießt es. Der Blick aus seinem Bürofenster genügt: Fichtenzweige biegen sich unter der Last des Schnees, der Wald am gegenüberliegenden Hang zeigt sich tief verschneit. Davor verstreuen sich die Häuser von Tellerhäuser. Hinter Riedels Haus auf 965 Meter Höhe verläuft die Kammloipe, rund vier Kilometer vom Fichtelberg entfernt. „Vergangene Woche konnte die erstmals in dieser Wintersaison richtig befahren werden. Und das Ende Januar“, erzählt der Bauingenieur und ist schon mitten in „seinem“ Thema. Denn er will mit einem kleinen Team Langlauf das ganze Jahr möglich machen. 365 Tage Schnee, 365 Tage Wintersport unter idealen Bedingungen, das ist die Vision der Männer vom Fichtelberg. Ihr Name: „Skitunnel“. Plan und Konstruktion dafür liegen fix und fertig in der Schublade.

Doch der Reihe nach. Mit der Idee beschäftigt sich Peter Riedel seit zwei Jahren. „Und sie kann eigentlich nur hier geboren werden“, lacht er. „Hier, wo der Sport quasi zu Hause ist.“ Riedel ist „vorbelastet“. Sein Vater Eberhard Riedel legte in den 60er Jahren als erfolgreichster Alpin-Sportler der DDR über die Fichtelberg-Pisten. Onkel Joachim Winterlich, ebenfalls in seinem Team, feierte als Trainer mit Jens Weißflog Welterfolge.

Der Gedanke, das ganze Jahr über Wintersport zu betreiben, ist dabei kein neuer. Hallen für Abfahrer stehen in Bottrop und Neuss. Und auch Skitunnel für Langläufer gibt es bereits. Im finnischen Vuokatti, erläutert Riedel, steht ein 1,3 Kilometer langer Betontunnel, an dem allerdings die Defizite bisheriger Konstruktionen deutlich sichtbar seien.



Konzepte gibt es für einen ober- als auch unterirdischen Tunnel.

—FOTO: PETER RIEDEL

Prominente Zuarbeiter lieferten für den Ingenieur aus Tellerhäuser die nötigen (Beweis-)Daten. Die Oberwiesenthaler Langläufer von Erfolgstrainer Heinz Nestler um den Weltcup-Führenden Rene Sommerfeldt und Olympiasiegerin Viola Bauer trainierten dort im August vergangenen Jahres und haben eigens für Riedels Projekt das Tunnel-Klima dokumentiert. Ergebnis: Nach drei Stunden Training marmorisiert der Schnee. Das heißt, er wird nass und geht kaputt. Und genau das ist durch die neue Konstruktion ausgeschlossen.

Die Besonderheit liegt dabei in einem neuen Schnee-Erhaltungs-

system. „Man muss sich den Tunnel als überdimensionale Kühlröhre vorstellen“, verdeutlicht Riedel. Komplette klimatisiert, ist dort die Temperatur des Schnees regelbar. In weiteren Ausbaustufen kann durch Druckregulierung sogar ein Höhen Trainingslager simuliert werden. Für diese bisher einzigartigen Möglichkeiten ist sogar schon der Gebrauchsmusterschutz erteilt worden. Der deutsche und europäische Patentschutz wurde ebenfalls beantragt.

Mit seinen Plänen zielt Peter Riedel auf den Leistungssport ab. „Das ist der Dreh- und Angelpunkt“, will er keine Zweifel aufkommen lassen.

Für Biathleten, Langläufer und Nordisch Kombinierte böte der Tunnel 365 Tage ideale Trainingsbedingungen. Speziell in der Vorbereitung auf die neue Saison soll er den deutschlandweit rund 500 Leistungssportlern in den betreffenden Wintersportarten weite Wege zum Training ersparen. Damit verbundene Kosten, die nach Riedels Einschätzung rund 4000 Euro pro Woche und Person betragen, könnten so gesenkt werden. Vor allem aber sieht er in seinem Tunnel eine strategische Investition in die Zukunft: „Jetzt werden die Grundlagen für den Erfolg in 10 bis 15 Jahren gelegt“, glaubt der Wintersportfan. Zu-

dem komme die von vielen Wissenschaftlern prognostizierte Erwärmung des Klimas, die viele Wintersportzentren in Zukunft in Bedrängnis bringen könnte. Und: Auch die Konkurrenz schläft nicht. In Skandinavien ständen mehrere Tunnel-Projekte kurz vor ihrer Umsetzung, für Riedel ohne Zweifel ein Vorteil bei der Jagd nach Medaillen. „Der Stellenwert gerade von Biathlon und Skilanglauf hat in Deutschland mit den vielen Erfolgen der vergangenen Jahre zugenommen. Wer will darauf zukünftig verzichten?“ rührt der Erzgebirger kräftig die Werbetrommel für sein Projekt.

Die Werbetrommel rühren muss er auch. Denn der Tunnel kostet. 13,2 Millionen Euro sind für ein 1,3 Kilometer langes Stück (6 Meter breit, 4,50 Meter hoch) veranschlagt, die entweder ein privater Investor oder Fachverbände wie der Deutsche Skiverband aufbringen müssten. Standorte kämen dabei viele in Frage. Voraussetzung sei eine gute Infrastruktur. Riedel: „Natürlich wäre es mir am liebsten, wenn Know How aus Sachsen auch irgendwo in Sachsen umgesetzt wird.“ Er weiß, die Gratwanderung des potenziellen Standorts muss dabei zwischen sportlich sinnvollen und wirtschaftlich sinnvollen Standorten gemeistert werden. Denn auch für Breitensportler soll die Anlage nutzbar sein.

Doch auch wenn die Konstrukteure vom Fichtelberg sofort loslegen könnten, ist noch ein gutes Stück Weg zurückzulegen. Heute wird das Projekt erst einmal im Annaberger Landratsamt der Öffentlichkeit vorgestellt. „Wir wollen die Region ins Boot holen“, unterstreicht Riedel seine Absicht.

INFORMATIONEN

unter www.skitunnel.com